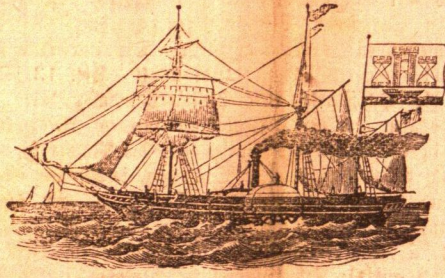


Wiemeleer Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 3 Mark,
mit Postlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 N.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 N.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 N.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr
einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 N.-Pf.

No. 71.

Memel, Sonntag, den 24. März

1878.

Tages-Chronik.

Den 25. Morgens 9 Uhr, Beginn der Schwurgerichts-
Sitzungen; Nachm. 2 Uhr, auf dem Wollenbauhofe Auktion
von Mobilien; Abends 8 Uhr, im Restaurant de Comin
Versammlung des Handwerker-Vereins.

Eine Schiebung.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nach-
trags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1 April
1878/79 ist am 20. März in später Abendstunde dem Ab-
geordnetenhaus „zur weiteren gefälligen Veranlassung mit dem
Ersuchen um geneigte thunliche Beschleunigung“ zugegangen.

Der einzige Artikel des Entwurfs lautet:

„Der durch das Gesetz vom 9. Februar d. J. (Gesetz-
samml. S. 21) festgestellte Staatshaushaltsetat für das Jahr
vom 1. April 1878/79 wird in Betreff der Domainen- und
Forstverwaltung, der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten
und des Bureaus des Staatsministeriums dahin abgeändert
und ergänzt, daß die neuen Ueberschriften, Texte und Summen,
welche die diesem Gesetz beigelegte Anlage enthält, an die
Stelle der bisherigen Ueberschriften, Texte und Summen des
Stats treten beziehungsweise denselben hinzutreten.“

Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Ge-
setzes beauftragt.“

Gegengezeichnet ist der Entwurf von den Ministern Fürst
Bismarck, v. Arnim und Friedenthal.

Aus den angefügten drei Nachtragssetats ergibt sich,
daß 1) die Verwaltung der Forsten und Domainen vom
Finanzministerium abgezweigt und dem Ministerium der land-
wirthschaftlichen Angelegenheiten unterstellt; 2) Die Eisen-
bahn-Abtheilung des Handels-Ministeriums in ein selbststän-
diges Preussisches Eisenbahn-Ministerium verwandelt, und
3) das Gehalt des Minister-Präsidenten im Betrage von
36,000 Mark auf den Vices-Präsidenten des Staatsministeriums
für den Fall übertragen werden soll, daß derselbe kein Ressort-
Minister, sondern Minister ohne Portefeuille ist. (Fürst Bis-
marck hat das Gehalt als Preussischer Minister-Präsident,
seitdem er als Reichskanzler vom Reiche 54,000 Mark Jahres-
gehalt bezieht, nicht erhoben und der Posten ist den Erspar-
nissen zugerechnet worden.)

Außerlich sind die hiernach notwendigen Aenderungen
nur sehr gering. Für das Eisenbahnministerium wenigstens
findet sich die gesammte ministerielle Oberleitung schon jetzt
im Handelsministerium vor, und es ist nichts weiter nöthig,
als daß die zweite und die fünfte Abtheilung, nämlich die
Verwaltung der Staatsbahnen und die Ausschichtsbehörde über
die Preussischen Eisenbahnen, mit ihren beiden Directoren und
ihren fünfzehn vortragenden Räten in das neue Ministerium
überstellt. An Arbeit wird's Herrn v. Arnim und dem
Handelsministerium der Zukunft darum doch durchaus nicht
fehlen. Denn während das gesammte Ministerium des Innern
im vergangenen Jahre nicht viel über 30,000 Angelegenheiten,
das Ministerium für Landwirtschaft sogar nur etwa 20,000
zu bearbeiten hatte, mußte die Eisenbahnabtheilung im Handels-
ministerium allein deren 38,000 bewältigen und nicht weniger
als 55,000 kamen in derselben Zeit auf die übrigen Ab-
theilungen des Handelsministeriums, auf Berg-, Hütten- und
Salinenwesen, auf Handel und Gewerbe und auf die Bau-
abtheilung. Anders jedoch liegt die Frage, wenn man in
Betracht zieht, daß hier eine Umgestaltung des Ministeriums
vollzogen werden soll, die auf einem plötzlichen Einsatze beruht
und mit Ueberstürzung zur Ausführung gebracht werden soll.

Eine Schiebung hin, eine Schiebung her, die Einstellung
dieser Posten in jenes Ressort, jener Posten in dieses Ressort —
mit diesen Worten kennzeichnet treffend das „Berliner
Lageblatt“ die Vorlage, zugleich bemerkend, daß nur die äußere
Gestalt, in der die Vorlage sich präsentiert, harmlos sei.

Wir sind nicht naiv genug, zu glauben, daß Fürst Bis-
marck über Nacht von Mitleid erfaßt wird für den armen
Handelsminister, der in seiner Verblendung gar nicht merkt,
daß er unter der Last seiner Geschäfte erliegt, sondern sogar
erst durch zweitägige Debatten hiervon überzeugt werden muß.
Herr v. Arnim hat die Last eine Reihe von Jahren rüstig
getragen, und wäre er in seiner Blindheit belassen worden, so
hätte er sie wohl auch noch bis zum Herbst weiter getragen.
Des Fürsten Reichskanzlers gutes Herz hat das nicht zugegeben,
das Mitgefühl mit dem lieben Collegen überwog die Rücksicht
auf die parlamentarische Geschäftslage im Reiche und in
Preußen.

Es fragt sich nun, ob das Abgeordnetenhaus selbst in
gleicher Weise die Rücksicht gegen sich unterordnen will unter
die Rücksicht auf die bisher nicht empfundene Ueberbürdung
des Herrn Dr. v. Arnim, der sicherlich mit schwerem Herzen
in die Erleichterung seines Portefeuilles gewilligt hat.

Vielleicht giebt es im Abgeordnetenhaus auch Männer,
die durch das Eisenbahnministerium an das Reichseisenbahn-
project erinnert werden und darum sich etwas näher ansehen,
ob nicht, was nur eine Postenschiebung scheint, in Wahrheit
eine politische Schiebung ist — eine Schiebung ist es jeden-
falls! Das Abgeordnetenhaus wird darauf zu antworten
haben, ob es nicht vielleicht besser ist, die Schiebung zu ver-
schieben.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 23. März.

Die Annahme des Stadtbahngesetzes in dritter Lesung
und eine ganze Reihe von Commissionsberichten über Petiti-
onen fesselte am 21 die Aufmerksamkeit des Abgeordneten-
hauses nicht entfernt in dem Grade, wie die Tagesordnungs-
debatte am Schluß der Sitzung. Herr Windthorst-Meppen,
der schon bei Beginn der Sitzung durch die Frage, ob nicht
ein Druckfehler vorliege, auf die Anomalie hingewiesen hatte,
daß ein Gesetzentwurf, welcher den Etat und ganz speziell das
Finanzministerium betrifft, nicht vom Finanzminister gezeichnet
sei, kündigte an, daß er von dem im Artikel 60 der Landes-
Vertretung garantierten Rechte Gebrauch machen und die An-
wesenheit des Finanzministers bei der ersten Lesung des Nach-
tragssetats verlangen werde. — Das Herrenhaus erledigte
die Gesetzentwürfe zur Regelung des standesherrlichen Rechts-
zustandes verschiedener fürstlicher Häuser und reformirte alsdann
das Justizausführungsgesetz in den wesentlichsten Punkten in
der Richtung seiner früheren Beschlüsse. Die Ausnahmebestimmung
der weiland reichsunmittelbaren Familien, die Feststellung der
Amtsgerichtsbezirke durch königliche Verordnung, und die Aus-
nahmebefugnisse des Berliner Oberlandesgerichts wurden dem
Abgeordnetenhaus für die dritte Abstimmung zugemu-
thet, nachdem dasselbe zweimal im anderen Sinne seinen
Willen kundgegeben. Bei alledem betonten die Sprecher des
Herrenhauses („Nebner“ darf man jedoch nicht sagen), daß
sie vielfach Resignation geübt. — Der Reichstag wurde eine
Stunde lang durch einen sehr schönen und sachlichen Monolog
v. Arnims und einen sehr amüsanten Vortrag v. Arnims auf-
gehalten, ehe er den Gesetzentwurf über den Feingehalt von
Gold- und Silberwaaren einer Specialcommission von 14 Mit-
gliedern zur Vorberathung überweisen konnte. Eine Rechnungs-
vorlage wurde ohne Debatte für erledigt und endlich noch ein
Theil des Stats nach den Anträgen der Budgetcommission
bewilligt.

Das „Berl. Lageblatt“ schreibt: „Wie wir aus hiesigen
politischen Kreisen hören und wie uns gleichzeitig von einigen
unserer auswärtigen Correspondenten bestätigt wird, sind die
Rückblick-Englischen Differenzen bis auf Weiteres als gehoben
zu betrachten; der Congreß mit Betheiligung Englands
ist nunmehr definitiv gesichert. Hier werden bereits alle Vor-
bereitungen getroffen, um den Congreß Anfangs April zu er-
öffnen. Definitiv konnte der Tag des Zusammentritts noch
nicht bestimmt werden, da einige konventionelle Rücksichten zu
erledigen sind, die nicht allein von hier aus bestimmt werden;
man rechnet indeß, wie schon gesagt, darauf, daß bereits die
erste Woche des April die Europäischen Vertreter in Berlin
zusammen sehen werde.“ — Für die Sitzungen des Congreß-
ses.“ schreibt ein anderer Berliner Correspondent, „hätte man
zuerst an das königliche Schloß gedacht; man entschied sich
indef dafür, dieselben in dem neuen Palais des Reichskanzlers,
dem an seine jetzige Wohnung anstoßenden Palais Radziwill
(Wilhelmstraße 77), stattfinden zu lassen. Der große Saal
des letzteren und einige angrenzende Zimmer sind für die
epochenmachende Verathung bestimmt.“

Bis jetzt ist bei uns keine telegraphische Mittheilung dar-
über eingetroffen, ob die Englisch-Russische „Meinungs-
verschiedenheit“ sich gemüthlich lösen wird. Der kölnischen
Zeitung telegraphirt man aus der Deutschen Hauptstadt, daß
„England in der Sache, Rußland in der Form Recht be-
halten werde“. Damit wäre allerdings dann die letzte
Schwierigkeit hinweggeräumt. Einen Beweis, daß Rußland
die Dinge nicht zum Aeußersten treiben will, darf man wohl
in der Nachricht sehen, die Vorbereitungen zur Einschiffung
Russischer Truppen würden jetzt in San Stefano betrieben.

Rußland hat also den Protest der Pforte gegen die Besetzung
Bujukdere, der auf Andringen Englands erfolgte, berücksichtigt
und dadurch eine gewisse Nachgiebigkeit gegen England gezeigt.

Die von der Französischen Kammer ernannte Com-
mission, welche die Vorberathungen über den neuen Donanen-
tarif führen soll, ist der Mehrzahl nach schukzöllnerisch gesinnt,
freilich in gemäßigter Weise; viele sind nicht grundsätzlich
gegen die Handelsfreiheit; sie halten sie nur nicht für zeit-
gemäß. Auch Gambetta ist von leichten Schutzollgeleuten an-
gehaut; die Centren enthalten viele Eisen-, Textil- und
ähnliche Industrielle, welche für ihre Gewerbe ganz gern eine
kleine Protection in Anspruch nehmen. Im Senat ist dasselbe
der Fall. In der Presse vertheidigt von den hervorragenden
Blättern fast nur das Journal des Debats die volle Freiheit
des Verkehrs, das aber mit Eifer und Kenntniß. Nach alle-
dem ist kaum zu erwarten, daß der neue Tarif im freihänd-
lerischen Sinne modificirt werden sollte.

Der bekannte Correspondent der „Alln. Ztg.“ schreibt
aus Rom: Ich kann mir nicht helfen, aber es ist in der
Sacristei hier immer noch interessanter, als in der Kammer,
wo man nichts sieht als Jammer über Jammer. Hier nichts
als Zerfahrenheit und Dummheit, dort, im Vatican, ein von
Tag zu Tag scharfer hervortretender fester Wille und klarer,
seiner Ziele bewußter Geist. Was die Journalisten Feder-
heben der Sacristei in aller Herren Länder betrifft, so braucht
man sich nicht über die bereits auffällig gewordene Thatsache
zu wundern, daß dieselben unwillkürlich jauch in Sprache und
Ausdruck geworden sind. Der Paps, der wirklich entschlossen
scheint, die Kirche wieder mit Hilfe der Bischöfe zu regieren,
hatte diesen unverschämten Uurpatoren sagen lassen, daß er
jeden Uebergriff mit der größten Entschiedenheit zurückweisen
und dementiren werde. — Die Ministerkrise ist beendet,
ein Ministerium unter Carolis Borvik wirklich zu Stande ge-
bracht. (Siehe unter „Neueste Nachr.“)

Deutsches Reich.

△ Berlin, 21. März. In parlamentarischen Kreisen
faßt man die Tendenz des heute vorgelegten Nachtragssetats
namentlich dahin auf, daß die einzelnen Ressorts, deren Ver-
bindung mit den bezüglichen Reichsressorts geplant wird, frei-
gemacht werden sollen von allem denjenigen Weirerk, das
spezifisch Preussisch und dazu angethan ist, die Personalunion
zwischen Reichsamtpräsidenten und Preussischen Ministerien
— wegen der unmöglichkeit der Vertretung entgegenstehender Interessen
durch dieselbe Person — als unthunlich erscheinen zu lassen.
Aus diesem Grunde würde die Forst- und Domainenverwal-
tung vom Finanzministerium abgetrennt, damit bei demselben
nur die reine Finanzverwaltung bliebe, welche die gleichen
Interessen im Reiche wie in Preußen hat. Aus demselben
Grunde scheidet die Eisenbahnverwaltung aus dem Ressort des
Handelsministeriums aus, damit die Verbindung der ersteren
mit dem Reichseisenbahnamt keine Veranlassung finde.

Der Votschaffer Graf Stolberg-Wernigerode hat, wie
uns zuverlässig mitgetheilt wird, auf den ausdrücklichen Wunsch
des Kaisers sich bereit erklärt, die Stellvertretung des Reichs-
kanzlers und die Vicepräsidentenschaft im Preussischen Staats-
ministerium ohne Portefeuille zu übernehmen. Derselben
Ueberredung ist es zu danken, daß der Oberpräsident von
Hannover Graf zu Eulenburg das Portefeuille des Innern
übernimmt, für welches er von kompetenter Seite als ganz
besonders qualificirt bezeichnet wird. Daß die genannten
Männer thatsächlich Opfer bringen, indem sie den militairischen
Behorham auf Civilverhältnisse übertragen, dürfte kaum zu
bezweifeln sein. Sie werden in der jetzigen männerthigen
Zeit aufgebraucht, ohne zu selbstständiger Wirksamkeit kommen
zu können. Namentlich Graf Eulenburg muß große Hoffnun-
gen begraben, indem er der eigenen Neigung zuwider, dem
Wunsch des Kaisers pfeifvoll Folge giebt, denn Graf
Eulenburg wurde in eingeweihten Kreisen angesehen als der
„Bismarck des Kronprinzen“, wenn man so sagen darf.

Die nationalliberale Fraction hat sich dafür entschieden,
den Nachtragssetat in die Budgetcommission zur Vorberathung
zu verweisen, während das Centrum die Plenarberathung
vorzieht. Die Stimmung ist für die Vorlage nicht eben
günstiger geworden. Zu was die Commissionsberathung
dienen soll, ist nicht recht ersichtlich. Die Angelegenheit ge-
hört in das vollste Licht der Offenlichkeit und darf nicht der
Gelehrigkeit ausgesetzt werden, hinter den Coullissen durch geheime
Verabredungen abgethan zu werden. — In Betreff des Aus-

führungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz steht es nunmehr gleichfalls fest, daß die Nationalliberalen „patriotische Resignation“ üben werden.

Unter dem Vorstehe des Reichskanzlers Fürsten Bismarck fand heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Preussischen Staatsministeriums statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Der Kaiser nahm vorgestern vor dem Diner den Vortrag des Fürsten Bismarck entgegen. Gestern Vormittag ließ er sich, nach Entgegennahme militärischer Meldungen, von dem Kriegs-Minister und dem General von Albedyll Vortrag halten. Mittags um 1 Uhr empfing der Kaiser den König und den Prinzen Georg von Sachsen auf dem Anhalter Bahnhof und nahm demnächst die Besuche der hier eingetroffenen Fürstlichen Herrschaften entgegen. — In Deputirtenkreisen behauptet man bestimmt, daß der Reichstagsetat — ausgenommen den auf die Einsetzung eines besonderen Vice-Präsidenten des Staatsministeriums bezüglichen Posten — abgelehnt werden wird, da zur Entscheidung so tief greifender Fragen nicht die Zeit mehr hinreichend. Fürst Bismarck beabsichtigt, die Vertretung der Vorlage am Sonnabend persönlich zu übernehmen. Man erwartet sehr lebhaft Verhandlungen. — Die Fractionen des Abgeordnetenhauses werden morgen über ihre zu den vorgeschlagenen Organisationen einzunehmende Stellung beraten. Das Abgeordnetenhause wird wahrscheinlich seine Beschlüsse über das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz aufrecht erhalten, weshalb eine nochmalige Rücksendung an das Herrenhaus notwendig sein wird. — Graf Eulenburg, der Oberpräsident von Hannover, hat das Ministerium des Innern übernommen. — Man kennt jetzt die innere Lage durch ein Verbot aus durchschlagender Munde, man werde ein Recrutierungsgesetz machen müssen, um Leute zur Annahme von Minister-Portefeuilles zu zwingen. Es ist allerdings richtig, daß aus der Englischen Matrosenpresse dann und wann ganz tüchtige Seeleute hervorgegangen sind, aber aus Steuerriber des Staats perordo de Muski berufen zu werden, wäre immerhin eine hohe Neugierde in dieser an Ueberraschungen nicht armen Zeit. — In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Verhandlungen mit Stolberg wegen Uebernahme des Vicepräsidentiums des Preussischen Ministeriums zum Abschluß kommen dürften. Mit dem Regierungspräsidenten Hoffmann aus Danzig finden andauernd Verhandlungen wegen Uebernahme des Finanzministeriums statt.

[Berliner Börse vom 21. März.] Geschäftstille herrschte auch heute vor. Creditation notiren 2 M., Franzosen 2 1/2 M. höher. Bahnen ziemlich unverändert. Deutsche Fonds fest und still, fremde unbelebt aber eine Kleinigkeit höher.

Verfaillés, 21. März. Der Senat genehmigte die Budgets des Innern und des Krieges. — Die Kammer votirte fast einstimmig das ganze Einnahmehudget.

Rom, 21. März. Sicherem Vernehmen nach wird Vaccarini das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, Pescatora das der Justiz, Pescetto das Marineministerium übernehmen. Die übrigen Ministerien sind der gestern telegraphirten Liste gemäß besetzt. — Die Kammer ist auf den 26. d. M. einberufen, um den Handelsvertrag mit Frankreich und den Zolltarif zu beraten.

22. März. Das Ministerium wurde gestern Abends in folgender Weise gebildet: Cairoli — Präsidium ohne Portefeuille, Zanarbelli — Inneres, Corti — Aeußeres, Seismit-Doba — Finanzen, Vaccarini — Arbeiten, Consorti — Justiz, Defancis — Unterricht, Bruzzo — Krieg, Marini — Marine. Seismit-Doba übernimmt interimistisch das Schatzministerium, bis das Aardbau- und Handelsministerium wieder durch Gelez reactivirt ist.

Constantinopel, 21. März. Die Muselmanischen Notablen Bulgariens bereiten eine Petition an die Königin Victoria vor, um sie um die guten Dienste Englands zu ersuchen, damit die Muselmanen, welche in Bulgarien zu verbleiben sich entschließen, vom Militärdienste befreit werden und eine Befreiungstaxe bezahlen, wie dies bei den Christen der Türkei der Fall ist.

Friedensnachrichten.

Petersburg, 21. März. Die Substanz des publicirten Friedensvertrages läßt sich wie folgt rubriciren. Artikel 1. Montenegro erhält Niksit, Gaklo, Podgorizza und Antivari. Art. 2. Montenegro wird unabhängig. Künftige Streitigkeiten unterliegen der schiebsrichterlichen Entscheidung Oesterreichs und Rußlands. Art. 3. Die neue Serbische Grenze erstreckt sich bis Novi Bazar, Klein Zwornit und Zafas. Serbisch Abakaleh wird geschleift. Art. 4. Die muselmanischen Landbesitzer in dem cedirten Lande erhalten ihren Besitz, welcher durch Andere gepachtet oder verwaltet wird. (?) Art. 5. Rumänien wird unabhängig. Sein Recht zur Kriegsentzähigung wird anerkannt. Art. 6. Bulgarien wird ein autonomes Fürstenthum mit tributärer christlicher Regierung. Es erhält eine National-Miliz. Seine Grenzen sind vor der Evacuation Annellens durch eine Russisch-Türkische Special-Commission festzustellen. Sie erstrecken sich vom Karadagh zur schwarzen Drina, zum See Velsit, zur Mündung des Struma und Karassus, an der Seeliste bis Durugruel, zum Rhodope-Gebirge und Kara-Dalkan, zum Flusse Arba, nach Schirmen, nördlich von Adrianopel bis Halim-Tabiaffi, am Schwarzen Meere, von Mangalia südlich des Tultschas-Sandjachs zur Donau oberhalb Rosgrads. Art. 7. Der Fürst von Bulgarien wird vom Volke gewählt, von der Pforte bestätigt und bedarf der Genehmigung der Großmächte. Kein Mitglied der regierenden Dynastien der Großmächte ist wählbar. Eine Notabelnversammlung wird unter Aufsicht Russischer und im Beisein Türkischer Commissare eine neue Landes-Organisation entwerfen, gemäß der der Donaufürstenthümer. Die Einführung derselben wird während 2 Jahren durch einen Russischen Commissar überwacht. Nach dem ersten

Jahre können im Falle Uebereinkommens Specialbelegirte anderer Mächte dem Commissar beigegeben werden. Art. 8. Die Türkischen Truppen verlassen Bulgarien. Die dortigen Festungen werden geschleift. Das Kriegsmaterial und das Staats-Eigentum verbleibt der Türkei. Bis zur Formation einer Nationalmiliz, voransichtlich während zwei Jahre, verbleiben Russische Truppen in Bulgarien. Art. 9. Die Höhe des Bulgarchen Tributes ist später durch Uebereinkommen der Mächte festzustellen. Art. 10. Die Türkei ist berechtigt, die Straßen der Bulgarei zu benutzen mit bestimmten Restrictionen. Art. 11. Die Verhältnisse des Landbesitzes der Muselmänner werden analog den hierüber für Serbien getroffenen Bestimmungen geordnet. Art. 12. Die Donaufestungen werden geschleift. Die internationale Commission der unteren Donau bleibt intakt. Art. 13. Die Pforte stellt die Schiffbarkeit der Sulina-Mündung her. Art. 14. In Bosnien und der Herzegowina werden Reformen eingeführt in Gemäßheit des Vorschlages der Mächte in der ersten Sitzung der Constantinopeler Conferenz, jedoch mit solchen Modificationen, wie dieselben unter Oesterreich, der Türkei und Rußland verabredet werden. Art. 15. betrifft die Besserung der Zustände in Kreta, Epirus und Thessalien. Art. 16. bezieht sich auf die Schutzmaßregeln der Türkei für Armenien gegen die Kurden und Usherken. Art. 17. Für die in den letzten Ereignissen compromittirten Türkischen Unterthanen wird volle Amnestie gewährt. Art. 18. Die Türkei regulirt die Persisch-Türkische Grenze und zieht bezüglich Rhotours die Ansicht der vermittelnden Mächte in Betracht. Art. 19. Die Kriegsschädigung beträgt 1410 Millionen Rubel. Davon werden für cedirte Territorien 1100 Millionen Rubel angerechnet. Gebirt wird das Sandschak Tultsch, wobei sich Rußland das Recht des Austausch gegen den im Jahre 1856 cedirten Strich Bessarabiens vorbehält. Gebirt werden ferner Ardahan, Kars, Vajazid, Vanum und das Land bis zur Kette des Soghanly-Dagh. Art. 20. betrifft die Abwicklung von streitigen Angelegenheiten Russischer Unterthanen. Art. 21. enthält secundäre Bestimmungen bezüglich der Verhältnisse von Einwohnern in den cedirten Territorien. Artikel 22. sichert den Mönchen vom Berg Athos und den Russischen Pilgern Schutz zu. Artikel 23. Die früheren Verträge bezüglich des Handels etc. werden wiederhergestellt. Art. 24. Der Bosphorus und die Dardanellen bleiben in Friedenszeiten den Handelschiffen offen. Art. 25. Die Russischen Truppen evacuiren die Europäische Türkei, Bulgarien ausgenommen, in 3 Monaten, die Asiatische Türkei in 6 Monaten nach Herstellung des definitiven Friedens. Art. 26. enthält provisorische Bestimmungen bezüglich der Verwaltung der occupirten Territorien bis zu deren Räumung. Art. 27. Die Pforte verspricht, Türkische Unterthanen wegen etwaiger Beziehungen zur Russischen Armee nicht zu verfolgen. Art. 28. enthält Bestimmungen über die Freigabe der Kriegsgefangenen. Art. 29. Die Ratificationen der Friedenspräliminarien sollen binnen 14 Tagen in Petersburg ausgetauscht werden.

London, 21. März. [Oberhaus.] Straßeden hebt die Vorsichtsmaßregeln hervor, welche England vor Verschickung des Congresses treffen sollte, und besirwortet die Mobilisirung Granville bekämpft des Vorredners Ansicht. Arayll erklärt, der Congress sollte nur untersuchen, ob die Abmachungen zwischen Rußland und der Türkei für Europa nachtheilig seien. Derby erklärt: Die von Straßeden befürworteten Maßregeln seien längst seitens der Regierung getroffen und ein Theil der Armee für den sofortigen Dienst bereit. Er glaubt, Malta könne so viele Truppen, als bequem dort untergebracht werden können. Die Entsendung der Flotte nach dem Schwarzen Meere sei gegenwärtig nicht erwünscht. Derby protestirt gegen die Behauptung, daß Meinungsverschiedenheiten im Cabinet herrschen. Derby fährt fort: Betreffs der Bedingungen, unter denen England den Congress beschicken wollte, schrieb er am 13. März an Venst. Ehe England zum Congress gehe, müsse klar feststehen, ob jeder Artikel des Vertrages dem Congress vorgelegt würde; nicht nothwendiger Weise behufs Annahme oder Verwerfung, sondern damit erwogen werden könne, welche Artikel der Annahme oder Bestimmung der verchiedenen Mächte bedürfen, und welche nicht. Darüber solle verhandelt werden, und Rußland gab die Erklärung ab, der vollständige Text des Vertrages würde den Mächten nach dem Ratificationstausch mitgetheilt werden. Aber es entstand eine weitere Frage, worüber eine Verständigung noch nicht erzielt sei, nämlich, ob zugegeben sei, daß alle Bestimmungen des Vertrages dem Congress zur Discussion vorgelegt werden sollen. England fragte, ob Rußland gewillt sei, daß die Mittheilung des Vertrags in seiner Gesamtheit an die verchiedenen Mächte als Vorlage des Vertrages für den Congress angesehen werden solle, damit der Vertrag geprüft und erwogen werden könne. Die allgemeine Regel sei, daß der Congress nicht abstimme; daher gebe es keine Majorität oder Minorität. Mitin könne Rußland nicht aufgefodert werden, alle Fragen der Entscheidung der Majorität der Mächte zu unterbreiten, was überhaupt unbillig wäre. England verlange nur, daß sämtliche Artikel dem Congress zur Discussion und nur zur Discussion zugehen.

[Unterhaus.] Smith bestätigt den Anlauf des Brasilianischen Panzerschiffes „Independencia“. Northcote antwortet Campbell, die Regierung werde das Mögliche thun, um die Pforte zu veranlassen, daß sie den Krieg in den Griechischen Provinzen beendige, oder den civilisirten Gebräuchen gemäß führe. Die Regierung warte auf eine günstige Gelegenheit, die jetzigen Zustände zu beendigen, könne diesbezüglich jedoch keine positive Zulage machen. Northcote antwortet ferner Williams: Vier Panzerschiffe seien in der Ismid-Bai zwei in Gallipoli, sieben keine Kriegsschiffe in verchiedenen Theilen des Marmarameeres und an der Sulinamündung. Die Umstände der Passage der Britischen Schiffe durch die Dardanellen seien bekannt. Die Regierung sehe keinen Grund, der gegen die Zurückhaltung der Schiffe im Marmarameere spreche,

Courteney kündigt für Montag die Frage an, ob Rußland den Unterzeichnern des Pariser Vertrags den Friedensvertrag mitgetheilt, ob Rußland zugestanden, daß jede Macht die Debatte über irgend eine Stipulation in deren Beziehung zum Pariser Vertrag herbeiführen könne, ob England stipulire, daß der Vertrag den Mächten auf dem Congress collectio zugehe, und worin der praktische Unterschied zwischen einer individuellen und collectiven Mittheilung bestehe.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampf.

Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhause nahm bei Verathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz die streitigen Paragraphen 21, 27, 50, 51 nach den Beschlüssen des Herrenhauses an; dagegen stimmten das Centrum und die Fortschrittspartei. — Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgetheilt, daß der Regierungspräsident Hofmann ablehnte, das Finanzministerium zu übernehmen. Gegenwärtig schweben hierüber Verhandlungen mit dem Berliner Oberbürgermeister Hobrecht, welcher hierzu nicht abgeneigt sein soll.

Berlin, 23. März. Im Abgeordnetenhause wurde ein Schreiben des Staatsministeriums vorgelesen, daß der Kaiser heute die vom Finanzminister Camphausen nachgesuchte Dienstentlassung gewährt habe.

Locales.

Memel, den 23. März

— [Am Königs Geburtstage] wurde das Wetter gegen Abend rau und stürmisch und zeitweise setzte heftiges Schneegestöber ein, so daß wohl jeder es vermied auszugehen, wenn er nicht durchaus mußte, was auch wohl der Grund war, daß die Illumination der Stadt nicht so glänzend ausfiel, als wie es unter günstigen Witterungsverhältnissen sonst sicher der Fall gewesen wäre. Die Festlichkeiten der vier Compagnien unserer Bataillons fanden resp. im Thal'schen Locale, dem kleinen Schützenfale, der Kaserne im Plantagenort und im Theaterfale in ungeführter, froher Feststimmung statt und währten bis tief in die Nacht hinein. Der größte Besuch war im Theaterfale, der sehr hübsch mit Girlanden und Ampeln und militärischen Emblemen geschmückt, schon durch die Decoration des Eingangs einen ansehnlich freundlichen Eindruck machte. An den Fenstern des Saales waren Transparente mit sinnigen Kernsprüchen angebracht, z. B. „Deutsche Freiheit, Deutscher Gott, Deutscher Glaube ohne Spott, Deutsches Herz und Deutscher Stahl, sind vier Helden altzimal!“, — „Auf! zu unseres Kaisers Preise leert das Glas nach Deutscher Weise, doch, ihr Brüder habet Muth und trinket mit Bedacht!“ — „Es lebe hoch der Kriegerstand, denn er kämpft für's Vaterland!“ — Im Theaterfale hatte sich auch eine große Anzahl junger Mädchen eingefunden, so daß recht tüchtig und munter getanzt wurde. Außer dem Herrn Hauptmann der 10. Compagnie, der bis zum Schluß des Festes ansharrte, waren auch die jungen Herren Offiziere und die höhern Chargen sämmtlich, wenigstens für kurze Zeit, im Saale anwesend, in welchem in später Abendstunde auch Frau Jänisch erschien und eine kurze Zeit dort zu verweilen die Freundlichkeit hatte. — Die Musik hatte Herr Musikdirector Bödel gestellt und das Kunststück geleistet, sie, oder vielmehr seine Kapelle zu dritttheilen, da an zwei andern Stellen seine Musik ebenfalls spielte, — da aber Referent nicht im Stande ist, ein gleiches Manöver auszuführen, muß er sich mit dieser speciellen Beschreibung des einen Festes begnügen.

* [Geburtstag des Kaisers] Die Gutsbesitzer des Amtsbezirks Rindelsheim haben den Geburtstag des Kaisers in großartiger Weise gefeiert. Etwa 300 Beside hatten sich zu diesem Zwecke im neuen Gasthause zusammengefunden. Abends erstrahlte das Gasthaus und das gegenüberliegende Gebäude in einem wahren Lichtmeer und weithin ertönte der Jubel von all den Höch, welche auf Se. Majestät ausgebracht wurden.

** [Subiläum.] Gestern feierte Herr Grenzaußseher Kleinschmidt von hier, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe erfreut sich sowohl der Achtung seiner Vorgesetzten, als der Mitbeamteten und des mit ihm verkehrenden Publikums, was Herr Steuerrath Blankenhagen, der zuvörderst die persönlichen Glückwünsche des Herrn Provinzial-Steuer-Directors überbrachte, in seiner kräftigen und herzlich ausgesprochenen Ansprache hervorhob, dabei das glückliche Zusammenreffen dieser sehr seltenen Feier, mit dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, betonend. Nachdem dem Letzteren das erste Hoch gebracht, galt das zweite dem Jubilar als braven, treuen Beamten, Vater und Großvater. Dem 68 Jahre alten, noch sehr rüstigen Beamten war es freigezellt, zwischen dem Allgemeinen Gehrzeichen und einem Geldgeschenke, in Anerkennung seiner langjährigen Dienste, zu wählen; er entschied sich als praktischer Mann für das Reelle und so waren ihm Allerhöchst 150 Mark bewilligt worden. Sämmtliche Steuerbeamte erfreuten den wackeren Beamten mit einem schweren silbernen Pokale. Möge ihm nie ein ebles Maß darin fehlen und er dienlich noch lange seinen jüngeren Collegen zum Muster dienen.

** [Witterungsbericht.] Nach einer Reihe von jammervollen Tagen, in welchen uns der ewig graue Himmel seine Schlossen sandte, Herr Boreas befißten war, uns dieselben in's Gesicht zu reißen und der Strahentoth an unserm Fußzeug nagte, scheint mit Eintritt des Kaisers Geburtstage eine Wandlung zum Besseren eingetreten und — um mit dem Volksmunde zu sprechen — unser Herrgott nach Hause gekommen zu sein. Wir sind in unserm äußersten Preussischen Winkel wahrlich nicht verwöhnt, was die Witterung anbetrifft sogar etwas dickfellig und schon zufrieden, wenn uns nur hin und wieder einmal die Sonne lacht, wollen aber hoffen, daß es noch besser wird, denn — „wenn sich auch Alles sträubt auf Erden, es muß doch endlich Frühling werden.“

* [Anspruf.] Das heute ausgegebene Memeler „Kreiszblatt“ enthält folgenden Anruf an die ehemaligen Offiziere, Beamten, Matrosen und Soldaten der Marine. Kameraden! In Berlin ist ein Comité zusammengetreten, welches es sich zur Aufgabe machen will, das uns Allen theure Andenken an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen durch Errichtung eines Denkmals zu ehren. Dieser Appell an Euch, Kameraden, bedarf keiner weiteren Begründung. — Wie es der Stolz unseres Lebens ist, der Deutschen Marine angehöret und an ihrer Entfaltung Theil genommen zu haben, so bleibt auch bei uns unvergessen, was wir dem in Gott ruhenden Erlauchten Prinzen verdanken, der den Grundstein zum Emporblühen unserer Marine gelegt, dessen Herz mit innigster Liebe derselben angehöret und der sein Blut für die Ehre unserer Flagge vergoß. Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Unternehmen die Allerhöchste Genehmigung zu erteilen und demselben warme Theilnahme zugesichert geruht. Es wird beabsichtigt, das Denkmal, welches in Bronze ausgeführt werden soll, in Wilhelmshaven vor dem Stationsgebäude in der Albrechtstraße aufzurichten. Wir fordern Alle, welche der Marine dereinst angehört haben, hiermit auf, — wie unsere activ dienenden Kameraden dieses zu thun beabsichtigen, — das Unternehmen durch freiwillige Beiträge zu unterstützen, welche dem Corvetten-Capitain Rober v. Hallerstein, Berlin, Leipziger Straße 2, einzufenden sind. Berlin, den 10. December 1877. (Folgen die Unterschriften.)

[Polizei-Bericht.] Vom 17. bis incl 23. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen Diebstahls 6 m. 1 w., Trunkenheit 3 m., Diebstahls 1 m., Bagabondirens 1 m., Anektion 1 m., Verdacht vorfälliger Brandstiftung 2 m., greben Unfugs 2 m., Obdachlosigkeit 1 m. vier Mal, zusammen 18 Personen. — Gefunden wurden: Am 20. ein Portemonnaie mit gelbem Schloß, enthaltend zwei Metallpfeifen, 2 Schlüssel und Zehnjettel v. Günther Hollak'scher Platz; am 22. Seefahrtsbuch des August Glosbaitis aus Tattamischken — Reisepaß des Hauszimmersgehilfen Gottfried Fedrowitz.

Standesamtliche Nachrichten
vom 23. März.

Geboren: Dem Kaufmann Marcus Drilbin eine Tochter, dem Arbeiter Wilhelm Hopp eine Tochter, dem Tuchbereiter Friedrich Joneleit eine Tochter, dem Bäckermeister Ferdinand Janowski eine Tochter.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Auguste Schmidt mit Herrn J. A. Eberhardt, Fräul. Elise Heinrich mit Herrn Hermann Dittich in Königsberg.
Geboren eine Tochter: Herrn Pfarrer Froelke in Heiligenwalde, Herr C. Herbig in Marchewen.
Gestorben: Sohn Otto des Herrn Carl Mueck, Fräul. Louise Maletius, Fräul. Emilie Haberborn, Tochter Martha des Herrn F. Pollack, Herr Samuel Lewy, Frau Postsecretar Ernestine Glaubitz, geb. Kafemann, ehemal. Gutsbesitzer auf Cronau Höhe Herr Rudolph Suttan in Königsberg, Fräul. Rosalie Rosenberg in Nordenburg, Herr Commis Otto Polte in Gr. Lindenau.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Kauf. Gbg a Mühlhansen i/G. Eckardt a. Grüneberg, Hauerwitz, Lebowsky a. Königsberg, Dölete a. Breslau, Händler a. Remscheid, Buchsch, Neumann a. Berlin.

Schiffs- und Handelsnachrichten.
Marktbericht.

Memel, 23. März. Weizen, Neuschfl. — Mt. Roggen Neuschfl. 5,50—6 Mt Gerste, Neuschfl. 4,50—5 Mt. Hafer

Neuschffel 2,75—3,20 Mt. Erbsen, weiße Neuschfl. — Mt. Erbsen, gr. Neuschfl. — Mt. Kartoffeln, Neuschfl. 2—2,40 Mt. Stroh pro Ctr. 2,25 Mt. Heu pro Ctr. 2,20—2,80 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—75 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 0,90—1 Mt. Eier Schwed 2 Mt. Flachs pro Ctr. 32 Mt. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbhn. 48—60 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbhn. 39—48 Mt. Papierrubel — Mt.

Schiffsnachrichten.

Ursprung	Schiff	Captän	Bort	Wit	Adressiert an
139	22 Anna Margriete Weidkamp	Mariager- fied	Ballast	Drdre	
140	Hofe	Jacobsen	Stralund	—	—
141	Wesefina	Wappe	Gardesleben	—	—
142	Ranjon	Jörgensen	Rieseminde	—	—
143	Anna Caroline	Evers	Neustadt	—	—
144	W. Schulz	Burmeister	Hofstod	—	—
145	Republit	Waage	Hangelund	Heringe	—
146	23 Dr. Knip	Benidite	Wismar	Ballast	—
147	Soebtomstin	Eberfsen	Bergen	Heringe	—
148	Dagmar	Danfen	Riel	Ballast	—
149	Nap	Danielien	Stavanger	Salz	—
150	Maria Agnata	Kuiper	Harlingen	Ballast	—
151	Heinich	Riesmer	St. Davids	Kolben	—
152	Najade	Bader	Schiedam	Ballast	—
153	W stor Emanuel	Tobiasen	Harlingen	—	—
154	Sophia	Smid	Kopenhagen	—	—

In der Kabrinne des Segelns 20' 2" Strom aus. Wasserhand 2' 8", Wind WSW.

Witd — Krause — 27.2 Memel, 6.3 Helsingör, 22.3 Southampton.

Amtliche Börsen-Fracht-Notierungen.

22. März. London 13 sh. per Load sichte Balken, Shoredam 40 sh. per Standard sichte Balken, Suttonbridge 39 sh. per Standard geschnitt. Holzwaaren, Antwerpen hfl. 12 1/4 per Last Dielen, Amsterdam hfl. 13 per Last Dielen, Alfoa £ 10 per Mille Stäbe, Liverpool 14 sh. per Load sichte Balken.

Berliner Courz-Depesche.

	März 22. N.-Mt.	März 23. N.-Mt.
Börse: Gedrückt.		
Woggen fest April-Mai	148	149
Woggen Mai-Juni	145,50	146
Hafer April-Mai	138	138
Petroleum loco	24	24,20
Spiritus loco	52,50	52,20
4 1/2 % Consolidirte Preussische Anleihe	105	104,00
4 1/2 % Preuss. Pfandbriefe	101,75	101,75
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	159,50	156,10
Russisch-Englische Anleihe von 1872	84,25	83,40
Russ. Noten	219,20	216,50
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	218	215,50
Amsterd. 100 fl. 2 Monate	167,85	167,85
London, 1 M. 3 Monate	20,81/8	20,88
London, 1 M. 8 Tage	20,40	20,42
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,85	80,85

Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Freitag, den 22. März.

Stationen.	Baro- meter. mm.	Wind.	Wetter.	Tem- peratur (Cels.)	Bemerkungen.
Memel	747,8	W. 7	heiter	+ 2	
Neufahrwasser	751,3	W. 5	wolfig	+ 2	
Swinemünde	753,8	WNW. 3	heiter	+ 2	Seeg. mäß. bew.
Riel	755,2	W. 4	do.	+ 2	
Stagen	745,6	WNW. 5	do.	+ 1	Seeg. zieml. unr.
Kopenhagen	747,8	WNW. 6	bedekt	+ 2	
Bornholm	748,8	W. 6	klar	+ 2	
Stockholm	733,8	WSW. 8	Schnee	- 4	
Riga	743,4	SW. 2	bedekt	+ 2	

Barometer im ganzem Ostseegebiet stark gefallen, Minimum liegt sehr vertieft (730 mm) bei Lands Insel, Wetter unbeständig böig, Norwegen und Fütland starker oder stürmischer Nordwest, Ostsee mäßiger bis stürmischer West, Britische Inseln schwacher Nordwind.
Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Der Frau M. K. nebst Sohn herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Wiegenfeste.
F. F.

Königswäldchen.
Heute Sonntag, den 24. März,
Kaffee-Concert.
Auf 3 Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.

Schützenhaus.
Im festlich decorirten Saale:
Großes Streich-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 50 Pf. Familien à 3 Personen 1 Mark, Schüler 30 Pf. Es ladet ergebenst ein

H. Rödel.
Stadt-Theater in Memel.
Montag, den 25. März 1878.
humoristisch-musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung,
veranstaltet vom
Memeler Männer-Turn-Verein,
unter Mitwirkung der Stadt-Kapelle des Herrn Roedel.
Der Ueberschuß der Einnahme ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

- Programm.**
1. Heil.
 2. Ouverture aus Maria und Fernando von Märsch.
 3. Double-Trapez.
 4. Der Wanderer. Lied für Bariton von Schubert.
 5. Klein und Groß. Komisches Tanz-Intermezzo.
 6. Ein Berliner Droschkentritscher. Humoristischer Solo-Scherz mit Gesang von Calingrè.
 7. Heil.
 8. Walzer-Arie von Venzano für Solo-Trompete.
 9. Auftreten der drei Clowns.
 10. Kinder-Sinfonie, componirt von Joseph Haydn.
 11. Heil.
 12. Finale des ersten Akts aus „Lohengrin“ von Richard Wagner.
 13. Auftreten der drei Clowns

Das heimliche Zimmer
oder:
Die Eifersüchtigen.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Aoderich Benedix.
Preise der Plätze:
Loge und Estrade à 1 Mt. 25 Pf., Sperrsiß und Estrade Stehplatz à 1 Mt., Parterre à 80 Pf., Amphitheater à 60 Pf., Gallerie à 40 Pf. Billets sind zu haben im Geschäfts-Local des Kaufm. Herrn C. H. Engel, im Hintergebäude des Grundstücks Marktstraße 42/43, vis-à-vis der Restauration von Carl Fischer.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.
Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

Handwerker-Verein.
Montag, den 25. März, Punkt 8 Uhr, bei Herrn de Comin
Versammlung.
Vortrag: Herr S. über „Wasser“. Fragekasten.
Der Vorstand.

ERNST'Scher Gesangverein.
Montag, den 25. März e., Abends 8 Uhr,
Uebung.
Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.
Vierteljährliche Versammlung der Mitglieder
Mittwoch, den 27. März, Nachmittags 4 Uhr, bei Frau Prediger Hein.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.
Monatliche Sitzung des Vorstandes
Mittwoch, den 27. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Müller'schen Locale.
Die Herren Bezirks-Vorsteher werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Concert im Schützensaale.
Freitag, den 29. März 1878.
Eugenie Biba,
Königl. Preuss. Hofopernsängerin,
Adele aus der Ohe,
Pianistin,
Wilhelm Müller,
erster Cellist der Königl. Hofkapelle, Lehrer der Königl. Hochschule für Musik und früher Mitglied des berühmten Quartetts der Gebrüder Müller.

Krieger-Verein.
Nächste Generalversammlung
den 8. April e.
Tagesordnung:
Sommervergütungen.
Rechnungslegung.
Wahl der Commission zur Revision.
Wahl für die auscheidenden Vorstands- und Ehrenrathsmitglieder.
Der Vorstand.

Victoria-Halle,
Holzstraße No. 3.
täglich Concert u. Gesangs-Vorträge.
Restaurant de Passage.
Täglich Concert u. Gesangs-Vorträge.
Die öffentliche Prüfung der städtischen Mittel-Mädchenschule findet Freitag, den 29. März, Vorm. von 9 bis 12 Uhr, die Aufnahme neuer Schülerinnen, bei welcher jedenfalls die Zuspätkommenen sind, Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. März, Nachmittags von 2—4 Uhr statt.
Schul-Anzeige.
Vom 25 bis 29 März findet Nachmittags die Aufnahme neuer Schüler statt.
Henriette Lentz.

Städtische Bau-Schule zu Deutsch-Crone in Westpr.
Beginn des Sommer-Semesters am
1. Mai 1878.
Programme etc. durch die Direction.

EPILEPSIE
(Fallsucht) und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt) Bereits über 11,000 behandelt.

In den ersten Tagen des April werden die unverzinsten Sachen aus meiner Pfandleihanstalt per Auction verkauft.
Barth.

Bekanntmachung.
Die Lieferung eines Rettungsbootes für den Pilotagebienst im Hafen zu Memel soll im Wege einer öffentlichen Submission vergeben werden, und habe ich hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 6. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Hafenbau-Bureau anberaunt, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen oder auf portofreiem Antrag gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.
Die versiegelten mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind portofrei und rechtzeitig bis zur Terminsstunde im hiesigen Bureau einzureichen.
Memel, den 15. März 1878.
Der Königl. Hafenbau-Inspector.
Dempwolf.

Auction
Sonnabend, 30. März,
Vormittags 11 Uhr,
von ca. 300 Centner Rüb- und Leintuchen,
in getheilten Posten, im Speicher des Herrn Robert Werner.
E. Sablowsky, Auctionscommissarius.

Fortsetzung der Auction.
Montag, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen Mühlenbauhof (Vom.-Bitte) ein Cylinder-Bureau, 1 gr. Schreibpult, 1 Regulator, mehrere Bettstellen, Lische, 1 tl. Besenpult, 1 Nähmaschine, 1 gepolsterter Sörgstuhl, 2 Lampen, 2 Schränke, 1 Schlafbank, Wannen, 1 Luftkissen, Respirator, 1 Pelz, 1 Sommerüberzieher u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Für Pferde- und Viehbesitzer!
Patent-Schrot- und Quetsch-Maschine.
Durch Massenfabrikation mit Special-Maschinen
Nur 20—40 Mark.
Füller-Gepanriß 20-35 %
Maschine halt. robust. Rein. Holzerne im Vit als Epavert. Bessere Verdaulichkeit und schnellere Abmahlung. Für alle Arten Getreide u. Hülsenfrüchte geeignet. Ganz aus Eisen u. Stahl. Leistung 100 Pfd. Hafer, 250 Pfd. Weizen, 350 Pfd. Malze. per Stunde.
Wichtig! 100 Stück per Woche. Auch größere Nummern. Bestellen Sie bei uns. Preisliste und Proben.
Sifenwert Gagenau (Baden)



Reisekörbe, Reisekoffer, sowie sämmtliche Reise-Accessoirien und Lederwaaren empfiehlt in ganz vorzüglicher Arbeit
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Schon über 20 Jahre!
ist der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup das bewährteste und beste Haus- und Genusmittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verkeimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtshusten und dem Blutspien
Lager bei **Ed. Schneé** in Memel

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Fenchel-Honig-Extract,
Brust-Caramellen,
Brust-Bonbons,
Malzzucker u. s. w.
R. Guttzeit.

Dielen und Bauhölzer
aller Art sowie gutes Brennholz empfehlen
R. Quitschau & Bernstein.

INJECTION MARON
das bewährteste Heilmittel gegen die Krankheiten der Harnröhre. Vollständige Heilung erfolgt binnen weniger Tage. Preis pr. Flacon nebst Gebrauchsanweisung Mk. 5.
General-Depôt: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

Damen- und Kinder-Wäsche, Oberhemden,
empfehlen unter Garantie des Guistgens
A. Kleinke.

Neuleang, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Fenstervorläge,
während des Ausverkaufs sehr billig bei
J. A. Kerkauf.

Circa 300 Ctr. Krummstroh und 100 Ctr. Langstroh
sind billig zu verkaufen Näheres bei
Albert Wilek Nachf.

Strümpfe
in weiß und farbig für Frauen von 40 Pf. bis 1 Mt. 50 Pf., für Kinder von 30 bis 80 Pf., ferner seidene Strümpfe, für Herren Socken in verschiedenen Größen, stets vorräthig.
Gewebe wie gestrickte Strümpfe werden angefertigt.
A. H. Schiller.
Gummischeuhe empfing die erwartete Sendung und empfiehlt in anerkannt bester Qualität.
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

F. Lass & Co.,

Börse, hinterm Zaun.
Durch Gelegenheitskauf ist es uns gelungen, eine **Partie Weißwaa-**ren, sowie $\frac{1}{4}$ breite solide **Bucks-**kins zu außergewöhnlich **billigen** Preisen einzukaufen und empfehlen die letztern, zu Herren- und Knaben-Anzügen passend, zu 2,50, 3 bis 4 Mark die Elle angelegentlichst.

F. Lass & Co.,
Börse, hinterm Zaun.

Oberhemden,

ältere Sorten, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise aus. **Alfred Schultz.**

NB. Garnituren, Stulpen und Kragen hat das neueste erhalten und empfiehlt dieselben billigst. D. D

Der Ausverkauf
meines Kurzwarenlagers

wird ununterbrochen fortgesetzt.

J. A. Herkau.

Das optische und mechanische Institut von **R. Mowigs Nachf.** empfiehlt sein reich sortirtes Lager guter Rathenower Brillen, Pinenez, bester Pariser Opern- und Nachtgläser, Hausstelegraphen, Telephonleitungen, Bierdruckapparate werden aufs sorgfältigste gelegt. Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

J. C. Piper, R. Mowigs Nachf.

Schwarze und colorirte Kleiderknöpfe, Vorten, Franzen, Schürze etc. empfing und empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Wilhelm Barth,**
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Waschhaubische Stramadura, Englische und Sommer-Bigogne, weiße und melirte Strickgarne, Ringelbaumwolle, Stramadura, Beinlängen, fertige Damen-Strümpfe und Herren-Socken etc. empfing und empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen **Wilhelm Barth,**
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Kouleaux, Gardinenstangen, Wachsparcende, Lederzeuge, Gummi-Vett-Einlagen empfing in reichhaltigster Auswahl **Wilhelm Barth,**
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Wachsläuser, um zu räumen, zu sehr billigen Preisen. Kouleauxstangen pro Paar 60 Pf.

Promenaden-Fächer,
in reichhaltigster Auswahl, empfing und empfiehlt **Wilhelm Barth,**
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Violin- und Gitarre-

Saiten von 10 Pf. pro Stück an bis zu den besten Italiensischen empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Ginsted-Kugelfämme

sind eingetroffen.

Gustav Hellmuth.

Echte Talmigold-Uhren

sür nur **12 M. = M.** verkauft wir eine **echt Englische Patent-Talmigold-Cylinder-Uhr**

mit bestem Werk auf den feinsten Rubis gehend und Crystallglas, für deren richtigen Gang garantiert wird — zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigold-Teile und ein feines Sammet-Gui gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. — Versendungen prompt gegen Cassa oder Postvorschuß durch die Wiener Uhren-Fabrik von **Blau & Kann, Wien.**

Viele **Camellien,** schöne **Azaleen** und viele andere Blumen empfiehlt

A. Merkert.

Ich bin willens, mein Grundstück, welches eine Concession besitzt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Schwegat, Stauerstraße 6.
Dahelbst eine obere Wohnung zu verm.

Neue Prähm-Nägel sind billig abzugeben **Schuhstraße 25,** eine Treppe.

Auch ist dahelbst ein schönes Zimmer mit auch ohne Möbel zu haben.

Geacéhandschuhe in grösster Auswahl,

sowie: feine wild- und wachleberne Handschuhe, feinste Französische Josephinen-Handschuhe, in allen Farben, für Herren und Damen empfiehlt

Hugo Huhn, Handschuhfabrikant vis-à-vis der Börse.

Jedes Paar Handschuhe wird anprobirt.

Für Herren.

Den Empfang unserer neuen Stoffe zu ganzen Anzügen, Ueberziehern und Beinkleidern zeigen hiemit ganz ergebenst an.

Das Lager bietet eine sehr große Auswahl in Deutschen, Englischen und Französischen Fabrikaten, und sind durch vortheilhafte Einkäufe im Stande, die Preise billigst zu stellen. Hochachtungsvoll

S. B. Cohn & Eisenstädt,

Marktstraße 44. 45.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Mit dem diesjährigen, vor dem Steindammer Thor stattfindenden **Königsberger Pferdemarkt** ist

Mittwoch, den 29. Mai 1878,

eine grosse Verloosung von
completten Equipagen, Reit- und Wagenpferden

aus den anerkannt vorzüglichsten Gestüthen Ostpreussischer Pferdezüchter verbunden.

2000 Gewinne.

Hauptgewinne: ein completter Viererzug mit Landauer, ausserdem vier complete Equipagen (im Werthe von ca. 24,000 Mk.), Reit- und Wagenpferde, Reitzzeuge, Geschirre und Sättel etc. etc.

Der Preis des Looses ist auf 3 Mk. festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an das General-Debit, Herrn **Heinrich Arnoldt** in **Königsberg in Pr.** wenden. (Hp. 11075)

Königsberg in Pr., im März 1878.

Das Verloosungs-Comité.

Obige Loose sind bei Herrn Wilhelm Fischer in Memel zu haben.

Billigster Verkauf
von Tuchen und Buckskins von der Elle.

Um mein Tuch- und Buckskin-Lager schnellstens zu räumen, verkaufe nach vollendeter Inventur wegen Geschäftsaufgabe sämmtliche Sachen zu ermäßigten Preis und empfehle gleichzeitig:

wollene Herren-Camilleer und Hosen, wollene und seidene Herren-Cachenez, Cravaten, Westenstoffe, seidene und wollene Regenschirme. — Flaggentuche, Planelle etc. — Handnähmaschinen bedeutend unter Preis, desgleichen Singer- und Handwerker-Maschinen.

Benjamin Kundt,

Börsenstraße Nr. 7.

Kinder-Anzüge werden auf Wunsch unentgeltlich zugeschnitten.
Anzüge auf Bestellung unter Garantie bestens geliefert

67 Tausend Abonnenten.

Die geleseste Zeitung Deutschlands

ist das

Berliner Tageblatt

mit seinen Beiblättern:
dem illustrierten Witzblatt der belletristischen Wochenschrift „**ULK**“, „**Berliner Sonntagsblatt.**“

Gänzlich unabhängige freisinnige Zeitung.

Die bisher in Deutschland unbekannt große Verbreitung dieser Zeitung (gegenwärtig besitzt dieselbe mehr als 67 Tausend Abonnenten) spricht wohl auf das Deutsche für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts, und berücksichtigt man zugleich die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Berliner Tageblatt“ mit vollem Recht als

die reichhaltigste und billigste Deutsche Zeitung

empfohlen werden. Die werthvollen Beigaben: das illustrierte Witzblatt „Ul“, sowie das belletristische Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“, erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.

Einem großen Kreise von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden

ausführlichen Spezial-Telegramme

allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt. Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt Anfangs April ein neuer 3 bändiger Roman:

„Die Töchter des Consuls“

von **Balduin Möllhausen.**

Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der eben- genannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. Dem Theater, der Kunst und Wissenschaft wird überdies im Feuilleton besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“

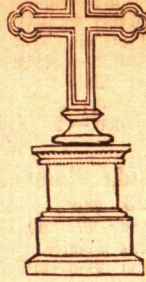
nebst „Ul“ und „Berliner Sonntagsblatt“ nur **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich für alle drei Blätter zusammen.

Alle Reichspostämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Die Exped. d. „Berliner Tageblatt.“

67 Tausend Abonnenten.

Grabdenkmäler



in Marmor, Granit- und Sandstein, ferner habe Walch-tischaufläge, Con-solplatten vor-räthig, auch wer-den-Schriften aller Art in Marmor, Granit u. Sand-stein eingehauen, à Buchstabe 15 bis 25 Pf., Gra-nitstufen, Sockel-Steine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorräthig und liefere die Gegenstände eigen und billig.

H. Kirstein, Steinlegemeister,
Wiesenstraße 27.

Strickbaumwolle, Estrema-

Bigogne, Strickwolle, sowie sämmtliche Näh-materialien empfiehlt in schöner Auswahl und bester Qualität.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Geld

gegen Pfand = Sicherheit verleiht

Albert Fischel, Marktstr. 3-4.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe Wasserstraße Nr. 21 abzugeben.

Am 18. d. M. ist in der Lindenallee ein schwarzer Schleier verloren. Es wird gebeten, denselben Alte Sorgenstraße 4 abzugeben.

Bekanntmachung.

Führer und Mannschaft des Schiffes „**Rugia**“ wird in Betreff der letzten Reise von Kiel nach Memel

am 27. März c., Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte im Zimmer No. 14 eibliche Verklarung ablegen.

Memel, den 23. März 1878.

Röniq. Kreisgericht.

Handels- und Schiffahrts-Deputation.

Subhastations-Patent.

Das den Wirth Janik und Trube geb. Gennies-Steigis'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Caffareggen-Nickau Nr. 77 nebst den dazu gehörigen Ländereien in Clauspußen und Jaguttin, das mit einer Fläche von 36 Hektar 59 Ar 10 □ Mt. der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 123,24 Thlr. und einem Nutzungswerte von 75 Mk. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 4. Juni 1878,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer No. 18/19, im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird

auf den 6. Juni c.,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 16. März 1878.

Röniq. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Krieger.

Der zum Verkauf des dem Wirth Jurgis Drencis zu Mellneragen gehörigen Grundstücks Mellneragen Nr. 11 auf den 14 Mai 1878 anberaumte Termin wird **aufgehoben.**

Memel, den 19 März 1878.

Röniq. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Ein Stiftungsfond von 6000 Mark ist hypothekarisch zu vergeben. Anträge werden erbeten.

Memel, den 23. März 1878.

Der Magistrat.

Beilage zu No. 71. des Memeler Dampfboots.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Sonntag, den 24. März 1878.

Lb. Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. März; 2¹/₂—4¹/₂ Uhr.

Das Präsidium wird ermächtigt, zum Geburtsstage des Kaisers die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Tagesordnung: I. Erste Verathung des Gesekentwurfs über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren. Zur Generaldiscussion nimmt das Wort der Abg. Dieffenbach. Derselbe hebt die Nothwendigkeit des Erlasses eines solchen Gesetzes hervor und empfiehlt die Vorlage an eine besondere Commission zu verweisen.

Abg. Dr. Bamberger erklärt sich ebenfalls für Ueberweisung des Gesetzes an eine Commission. Die Anträge, welche er in Betreff des Gesetzes in den davon interessirten Kreisen gehalten, haben ihm gezeigt, daß über das Gesetz bei den damit in Verbindung kommenden Gewerbetreibenden mannichfache Wünsche laut werden, welche ihre Berücksichtigung haben. Durch die Commissionsberatung sei es möglich, das Gesetz den praktischen Verhältnissen anzupassen. Die Deutsche Gold- und Silberindustrie habe auch dem Auslande gegenüber eine Bedeutung gewonnen, der man in dem Gesetze auch Rechnung tragen müsse. Nun sei aber zu erwägen, daß in Betreff des Feingehalts auch die Geschmacksrichtungen des Publikums von einander verschieden seien, dies sei sowohl bei dem Gold, wie auch bei dem Silber der Fall. Es müsse deshalb auch in dem Gesetze diesen Verhältnissen der Industrie Rechnung getragen werden.

Abg. Most glaubt nicht, daß durch die Feststellung des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren Wunderdinge geschehen und der Industrie geholfen werden könne. So lange man nicht in allen Europäischen Staaten eine andere Politik einschlägt, daß das abhanden gekommene Vertrauen wiederkehrt, so lange werde an eine Hebung der Industrie nicht zu denken sein. Er würde nichts dagegen haben, wenn man dem Schwindel einmal gründlich das Handwerk legte, aber es dürfe der Arbeiter darunter nicht leiden. Mit der Vorlage würde ein Zustand der Anarchie geschaffen werden, (Heiterkeit) dem Schwindel werde damit noch ein gesetzliches Mäntelchen umgehängt.

Abg. v. Miller begrüßt das Gesetz auch besonders deswegen, weil es die bisherige Verschiedenheit der Legislation in den einzelnen Ländern beseitigt und damit zur Erhöhung des Werths der Silberwaaren im Auslande beitragen werde; auch werde das Gesetz zur Hebung des Kunstgewerbes beitragen. Das Gesetz sei eine Wohlthat für Deutschland und werde die eingerissene Verwilderung des Geschmacks in der Gold- und Silber-Industrie beseitigen.

Der Gesekentwurf wird hierauf einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

II. Dritte Verathung der Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reichs für das Jahr 1875.

Dieselben werden definitiv für erledigt erklärt.

III. Mündlicher Bericht der Budget-Commission über den derselben überwiesenen Lit. 1 Kap. 3 der fortbauenden Ausgaben des Reichskanzleramts — Controle der Zölle und Verbrauchssteuern — pro 1878/79.

Die Commission beantragt die unverkürzte Bewilligung der in den Etat gestellten Ausgaben. — Das Haus beschließt demgemäß.

Die Sitzung wird hierauf vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag, 26. d., Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatberatung und einige kleinere Vorträge.

Lb. Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 21. d. M.; 11¹/₄ bis 2 Uhr.

Dem Hause ist der Entwurf eines Nachtragssetats zugegangen.

Tagesordnung: I. Dritte Verathung des Gesekentwurfs, betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn auf Staatsrechnung.

In der Generaldebatte erhält das Wort zunächst Abg. Berger (Witten), um seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß, während ein jedes Mitglied des Hauses der festen Ueberzeugung gewesen, daß der Schluß des Landtages am nächsten Sonnabend endlich erfolgen werde, um dem Reichstage Zeit zur Erledigung seiner Geschäfte zu lassen, heute Morgen zum Kaffe noch eine neue Vorlage von der weittragendsten Bedeutung den Mitgliedern des Hauses zugegangen sei. Dieser Nachtragssetat habe auf ihn den Eindruck gemacht, wie etwa die Aufforderung des Gerichts bei der Liquidation einer Gesellschaft: daß alle diejenigen, welche Forderungen an die Inhaber haben, sich schleunig melden mögen. (Große Heiterkeit) Redner richtet hierbei, antwortend an die zur Verathung stehende Vorlage, an den Handelsminister die Anfrage, ob derselbe in Folge des Beschlusses des Hauses bezüglich des Eisenbahnprojects Grimmenthal-Suhl die Ausführung desselben beabsichtige, damit die Nothlage der Stadt Suhl so bald wie möglich beseitigt werde.

Handelsminister Dr. Achenbach: Er habe sich bereits früher dahin ausgesprochen, daß er persönlich dem Unternehmen die vollste Sympathie zuwende. Leider hätten sich die Verhandlungen etwas in die Länge gezogen, der Beschluß des Hauses habe aber dahin geführt, daß ein Commissar an Ort und Stelle gesendet worden, der mit den Interessenten Verhandlungen angknüpft, die zur Folge gehabt, daß der Auftrag gegeben, die Vorarbeiten für die gedachte Bahn zur Aus-

führung zu bringen. Im übrigen, fügt er hinzu, glaube er die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß, welche Veränderungen auch vorgenommen werden sollten, die Regierung bemüht sein werde, den Wünschen und Beschlüssen des Hauses Rechnung zu tragen.

Abg. Windthorst (Meppen) (zur Geschäftsordnung): Es ist uns heute Morgen eine Vorlage in Bezug auf einen Nachtrag zum Staatshaushaltsetat zugegangen. Obgleich sich diese Vorlage auf den Etat bezieht, so befinden sich unter derselben doch nur die Unterschriften des Fürsten Bismarck, sowie des Handelsministers und des Landwirtschaftlichen Ministers, die des Finanzministers fehlt. Ich richte daher an den Präsidenten die Frage, ob vielleicht ein Druckfehler stattgefunden (Stürmische Heiterkeit. Aufse: Sehr gut!), da ich mir unmöglich denken kann, daß eine solche Vorlage ohne die Zustimmung des Finanzministers gemacht wird.

Präsident v. Bennigsen: Die Vorlage ist so abgedruckt worden, wie sie mir zugegangen ist.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

In der darauf folgenden Specialdebatte werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes und sodann dieses selbst im Ganzen genehmigt.

II. Mündlicher Bericht der Budgetcommission über den Antrag der Abgg. Vork und Genossen, betreffend die Bereitstellung eines Kapitals aus Staatsmitteln behufs Vetheiligung der Geistlichen in den vormalig großherzoglich Hessischen Gebietsstellen an einer geistlichen Wittwenkasse.

Das Haus beschließt nach kurzer Debatte, entgegen dem Antrag der Commission, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, den Antrag Vork der Staatsregierung zu überweisen.

III. Mündliche Berichte der Budgetcommission über Petitionen.

1) Abg. Richter berichtet über die Petition des Magistrats und der Handelskammer zu Breslau wegen des Baues eines Breslauer Werkhafens und empfiehlt dem Hause: die Petition der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen, mit der Staatscommune Breslau in weitere Verhandlung zu treten über die baldige, unter Vetheiligung des Staates vorzunehmende Herstellung des Hafens in Breslau und demnachst dem Landtage darüber eine Vorlage zu machen.

Der Antrag der Commission wird hierauf genehmigt.

2) Abg. Richter berichtet ferner über die Petition der Einschätzungscommission für die Klassensteuer in der Stadt Bochum, in welcher dieselbe wegen der gegen ihren Willen von der Bezirksregierung ausgeführten Erhöhungen in der Klassensteuer pro 1877/78 Beschwerde führt.

Das Haus beschließt nach dem Antrage der Commission: über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

3) Abg. Kiescke berichtet über die Petition der Wittve Siemssen in Neubrandenburg wegen Zahlung der Wittwenpension während des Carenzjahres, die ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wird.

Daselbe geschieht mit der Petition der Steuerexercentoren in den Provinzen Westfalen und Rheinland wegen Erhöhung ihres Einkommens bis auf 1500 Mk., eventuell ihnen Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen.

4) Abg. Dr. Weber (Erfurt) berichtet über die Petition des Pastors Diekmann in Langenhorn um Bewilligung und Nachzahlung einer in Aussicht gestellten Gehaltszulage aus Staatsfonds. — Das Haus beschließt, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

5) Der Vorstand des Vereins „Berliner Baumarkt“ hat in einer Petition am 2. Januar d. J. das Submissionsverfahren bei staatlichen Lieferungen, Arbeiten und Bauunternehmungen einer Kritik unterworfen und dabei eine große Anzahl Bestimmungen, welche sich in den allgemeinen wie speciellen Bedingungen finden, als solche bezeichnet, welche zu den schlimmsten Uebelständen Veranlassung geben. Die Petition schließt mit dem Antrag: Das Haus der Abgeordneten möge eine Enquete-Commission einsetzen, welche unter Zuziehung sachverständiger Kräfte, darunter auch die Unternehmer, die Aenderung des Submissionsverfahrens in Ver-

athung ziehe. Nach längerer Discussion, an welcher sich außer dem Regierungskommissar die Abgg. Löwe (Berlin) und Töpfer betheiligen, beschließt das Haus nach dem Antrage der Commission: In Erwägung, daß nach der Erklärung des Regierungskommissars die Staatsregierung bereits in eine Prüfung und Revision der Submissionsbedingungen für Staatsbauten und Lieferungen eingetreten ist, — die Petition der Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen: a) bei der eingeleiteten Untersuchung auch Gewerbetreibende hinzuzuziehen; b) dem Landtag in dessen nächster Session über das Ergebnis der Untersuchung Mittheilung zu machen.

Die Sitzung wird hierauf vertagt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Sonnabend, 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, anzuberäumen und auf die Tagesordnung derselben zu setzen; die abändernden Beschlüsse des Herrenhauses in Bezug auf das Gerichtsverfassungsgesetz (Ausführungsgesetz) und erste Lesung des Nachtragssetats.

Lb. Herrenhaus.

Sitzung vom 21. März; 11—2¹/₄ Uhr.

In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten werden genehmigt: Der Gesekentwurf be-

treffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1878/1879; der Gesekentwurf, betreffend die Regulirung des standesherrlichen Rechtszustandes des fürstlichen Hauses zu Bentheim-Tecklenburg, bezüglich der Grafschaft Rheda und der Grafschaft Hohenlimburg und der Gesekentwurf, betreffend die Regulirung des standesherrlichen Rechtszustandes des fürstlichen Hauses zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg, bezüglich der Grafschaft Wittgenstein-Verleburg und der Herrschaft Homburg a. b. Mark.

Mündlicher Bericht der Justizcommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz.

Der Berichterstatter Graf zur Lippe beantragt, den Gesekentwurf mit Ausnahme der §§ 21 und 49a, welche er in der früher vom Herrenhause beschlossenen Fassung zur Annahme empfiehlt, nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten zu genehmigen.

Die §§ 1 bis 20 werden genehmigt und zu § 9 beantragt die Commission die früher vom Hause beschlossene Fassung: „Die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte werden durch königliche Verordnung bestimmt. Dieselben können nach dem 1. October 1882 nur durch Gesetz verändert werden. Veränderungen solcher Gemeinde- oder Gutsbezirke, welche zugleich die Grenzen von Amtsgerichts-Bezirken bilden, ziehen von selbst die Veränderung der letzteren Grenzen nach sich.“

Justizminister Dr. Leonhardt hält den Vorschlag der Herrenhaus-Commission ebenfalls für praktischer als den Beschluß des Hauses der Abgeordneten, und mit der Regierungsvorlage fast übereinstimmend.

Die von der Commission empfohlene Fassung wird mit allen gegen die Stimmen der Herren v. Schöning, v. Rabe und v. Arnim-Kröschendorf angenommen.

Die §§ 22—26 werden nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten genehmigt.

Zu § 27 beantragt Graf v. d. Schulenburg-Beeckendorff die von dem Hause der Abgeordneten gestrichene Gerichtsbarkeit der Standesherrn wieder herzustellen. Der Antragsteller und Herr v. Knebel-Döberitz empfehlen diesen Antrag.

Justizminister Dr. Leonhardt erklärt sich nicht gegen den Antrag Schulenburg.

Dr. Beseler empfiehlt gleichfalls den Antrag Graf Schulenburg.

Nachdem noch die Herren Graf Brühl und Dr. Dove die Annahme des Antrages des Grafen Schulenburg empfohlen, wird derselbe in namentlicher Abstimmung mit 59 gegen 15 Stimmen angenommen.

Die §§ 28—49 werden ohne Discussion genehmigt.

Hinter § 49 beantragt die Commission, den vom Hause der Abgeordneten gestrichenen § 49a wieder einzufügen, welcher von der Zuständigkeit des Oberlandesgerichts in Berlin als Revisionsgerichtshof handelt. Nachdem der Referent Graf zur Lippe die Annahme dieses Paragraphen empfohlen, befristet der Justizminister Dr. Leonhardt gleichfalls die Annahme, da ohne die Bestimmung dieses Paragraphen das Gesetz für die Regierung ganz unannehmbar sei.

Der Antrag der Commission wird hierauf mit großer Majorität angenommen und dann die übrigen Paragraphen des Gesetzes den Anträgen der Commission gemäß nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten ohne weitere Debatte angenommen.

Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesordnung der Bericht der Gemeindec Commission über eine Petition Dr. Wachler's zu Reudel, betreffend die Auslegung des § 31 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872. Der Referent Herr v. Winterfeld empfiehlt im Namen der Commission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Ohne Discussion tritt das Haus diesem Antrage bei.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung: Gesetz über die Stadteisenbahn.

Wandlungen.

Von Dr. Widdern.

(Fortsetzung)

Aber über dem „Wie?“ vergingen Jahre — ich nahm die Stellung eines Caplans hier auf dem Gute des Freiherrn an, ich konnte neue Eindrücke in mich aufnehmen, aber das Bild vergaß ich nicht! — Da sah ich eines Tages am Fenster Ihres Häuschens ein blondes Köpfchen, und wie ich schärfer hinblickte, hob es sich. Gleich einem electrischen Strahl durchfuhr es meinen Körper und zündete in meinem Herzen! Das war ja das Original meines vergötterten Bildes — o, wie viel näher hatte mich der Zufall dem Ziel meiner Wünsche gebracht!!

„Nein, Ellen, nein, unterbrechen Sie mich nicht,“ fuhr er leidenschaftlich fort, als sie ihre Hände abweisend erhob — „Sie müssen Alles wissen: — Ich hörte Ihr Spiel — diese seltsamen und wunderbaren Phantasien, und mein Ohr berauschte sich daran — ich machte die Frein darauf aufmerksam, weckte in ihr die Idee, Sie auf's Schloß zu rufen! — So — und nun — Ellen, da haben Sie mein ganzes Geheimniß — da kennen Sie meine Geschichte und jetzt frage ich Sie noch einmal — haben Sie den Muth, mich von sich zu stoßen?“

Sie war erschrocken von ihrem Stuble aufgesprungen und machte einige Schritte nach rückwärts. — „Ja — ja —“ stöhnte sie mit so viel Grauen in ihrer Stimme, daß sich seine Brauen finster zusammenzogen. „So schön und doch so erbarmungslos!“ sagte er leise vor sich hin — aber dann richtete er sich auf — es lag etwas Gewalttames in der Bewegung mit der sich diese hohe Gestalt noch mehr emporreckte — „Ellen Wolinska bedarf also keines Freundes — keines Beschützers? — Je nun, Madame, so haben Sie mich vielleicht lieber zu Ihrem Feinde?! — Wenn Sie mich von sich stoßen, so gehe ich von Haus zu Haus und rufe es all diesen harmlosen Menschen zu: Hütet Euch — hütet Euch — nehmt Euch in Acht, daß nicht eines Tages ein Feuerbrand in Euer Haus geschleudert wird — Ellen Wolinska ist unter Euch — Ihr habt doch seiner Zeit von der schönen Brandstifterin gelesen? — Auf den Jahrmärkten verkaufte man ja ihr Bild und sang zur Drehorgel von ihrer That — Ellen, und wenn Sie dieses Dörfchen verlassen, so folge ich Ihnen Schritt für Schritt —“

„Genug!“ — sie stand mit stolz gehobenem Haupte vor ihm — „Thun Sie, wie Sie's da schamlos mir ausgemalt — mein Fürst hat mich begnadigt — er wird mich auch zu schützen wissen!“ „Glauben Sie?“ Der Caplan lachte. „O, Madame, von seiner isolirten Höhe herab konnte er wohl einmal Erbarmen spenden, aber schützen vor der Bosheit der Menschen, vor der giftigen Schlange Verleumdung, die sich an die Ferse dessen heftet, auf den nur ein einziges Mal ein Stein geworfen wurde — kann er Sie nicht — und wenn er noch viel mächtiger wäre, als er ist — er kann es nicht. — Sehen Sie, Ellen, Sie dürfen mich nicht von sich stoßen — in dieser armen gequälten Brust drängt der Haß sich an die Liebe — Stoßen Sie die letztere mit bitt'rem, schneidendem Wort zurück, so bleibt Ihnen der erstere — Ellen, ich bitte — ich flehe Sie an, seien Sie mein!“ Ein tiefer Athemzug, ein leises, schmerzliches Stöhnen und der Caplan war auf die Kniee gesunken und hob seine Hände zu dem schönen jungen Weibe, die da so bleich, an jedem Gliede zitternd vor ihm stand.

„Was verlangen Sie von mir?“ flüsterte sie verwirrt. — „Sie sind Katholik — und der katholische Priester darf keinen Ehebund schließen, das Elibat, Ihr Schwur —“ „Er ließ sie nicht ausreden. — „Ellen, ich werfe Alles von mir — ich will zum Meineidigen werden um Deinetwillen! — O, ich hasse ja die Kaste, in die man mich hineingedrängt. — Laß uns fliehen, Ellen,“ rief er in höchster Leidenschaft und erhob sich von seinen Knien. — „Wir gehen nach dem Auslande, unter Protestanten — und Du wirst mein Weib — Ellen — ich habe einen stillen, heimischen Heerd und Du waltest daran als meine Hausfrau! — Ellen — Ellen!“ — Und der starke Mann schluchzte wie ein Kind — weinte vor Glück und Seligkeit bei dem einen Gedanken.

Und sie — sie, die dieses Menschenleben in ihrer Hand hatte? — Sie kämpfte in diesem Augenblicke einen schweren Kampf — den schwersten ihres Lebens — aber sie war doch eine starke, reine, edle Natur — und eine Natur, die über den Wassern des Lebens bleiben mußte — weil sie nicht untergehen wollte.

„Ich darf Sie nicht erhören,“ sagte sie endlich feierlich.

„Sie dürfen nicht!“ Und der Caplan lachte grell auf — es war ein wahnsinniges Lachen — „Sie dürfen nicht — aber ich — ich darf Sie verfolgen — ich kann Schmach und Schande auf das greise würdige Haupt Ihrer Mutter werfen — ich kann nach Polen gehen, in das Schloß der Gräfin Willamowska und mich zum Erzieher Käthe's machen; — ich will das Kind lehren, die Mutter zu hassen — will ihm sagen —“

„O Gott,“ die junge Frau schlug entsetzt ihre Hände vor das Gesicht — „welch' teuflische Mittel!“

„Teuflisch?!“ Er zog ihre schmalen Finger von den erregten Zügen. — „Sie müssen nie wahrhaft geliebt haben — nie die Sehnsucht gehegt haben, ein Menschenherz zu besitzen, um jeden Preis — um jeden Preis!“ wiederholte er und eine eiserne Entschlossenheit leuchtete durch die finstern Züge.

Aber da nahen sich hastige Schritte — der Caplan ließ ihre Hände fallen und verschwand in derselben Weise, wie er gekommen. Ellen Wolinska aber sank leise aufstöhnend in einen Sessel — sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe — Alles schwirrte und tanzte um sie herum.

So fand Diana sie, die mit dem Kinde soeben eingetreten war; einen Augenblick stand sie erschrocken vor der leblosen Gestalt, dann eilte sie an den Klingelzug, da aber nicht sofort Hilfe erschien, ging sie selbst hinaus, um Essenzen herbeizuschaffen — aber noch ehe sie wieder im Musikzimmer erschien, öffneten sich die Augen der jungen Frau — sie sah sich verwirrt um und blickte dann erstarrt und befremdet auf die kleine Gestalt, die da auf dem Fußboden neben ihr kniete und die kalten Hände mit ihrem Haupte zu erwärmen suchte. Aber da — das Kind hatte sich erhoben, „Gott sei Dank,“ flüsterte sie. — „O, Madame Walter, die Angst um Sie hat mich fast getödtet — Gott sei Dank, daß Sie doch wieder erwacht — Gott sei Dank!“ (Forts. folgt.)

Provinzielles.

* Der bisherige Baumeister de Groote ist zum Königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle in Heinrichswalde definitiv verliehen worden. Der Gerichts-Assessor Müller zu Conitz ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft der Königl. Kreisgerichte zu Stallupönen und Pillkallen unter Anweisung seines Wohnsitzes in Stallupönen ernannt worden, und wird am 1 April c. sein neues Amt übernehmen.

*x **Lititz, 22 März.** Dies Datum an der Spitze meines kurzen Briefes regt auch Ihren Correspondenten an, nicht in nüchternem Briefstil, sondern dem Zuge seines Perens folgend des heutigen Festtages zu gedenken. Wir Norddeutschen sind ein nüchtern ernstes Volk und der stark realistische Zug unserer Zeit, das nur zu bald eintretende nil mirari von Ereignissen, die wenn auch noch so gewaltig doch schon ein paar Jahre alt sind, scheint wesentlich den Ausdruck unseres Fühlens zu verschleiern. Wohl geht ja auch die Geschichte heutzutage in rascherem Tempo, man meint die Pulse der Völkergeschichte fliegen zu hören; die helle laute Siegesfreude, die schäumende Begeisterung ist bald verrauscht, ernste Arbeit der nationalen Entwicklung, die Lösung der schwer drückenden Lebensfragen, der socialen und der kirchlichen, können uns Deutschen keine zu frühliche heitere Stimmung bereiten. Aber tritt das Lebensbild unseres greisen Kaisers vor unsern Blick, da regt sich im ganzen Volk die Theilnahme, sie braucht nicht künstlich gemacht zu werden, frei wie der Quell dem Erdboden entspringt sie der angeborenen Treue des Deutschen Gemüthes und der immer höher gesteigerten Verehrung gegen den seltenen Monarchen, den ganz Deutschland als seinen Kaiser mitfeiert. Nicht großartiger Zeichen und Freudenfeier bedarf es dazu, ernst und gehoben äußert sich die Stimmung und wie überall so hat auch hier in Lititz die Jugend in den Schulen mit ahnungsvollem Herzen dem Festakt im Kreise der Kameraden und der Lehrer betheiliget, haben sich die Spitzen der Behörden, vereint mit Bürgerchaft und dem Offizierscorps zu gemeinschaftlichem Festessen zusammengethan, ein Bild verständiger Einigung, wie es seit Jahren, namentlich in jenen bösen Zeiten des Conflites und der Mißverhältnisse, der Saal der einst nur rothen Bürgerhalle es nicht gesehen hat. Ob es so bleiben wird? Ob die Zerbilder politischen Extremes wieder wach werden können? Mag des großen Fürsten Ehrentag uns ein ernster Mahner sein, mag sein Wirken für Deutsche Einheit auch in uns die rechte Friedensarbeit und Stimmung wecken.

M. Insterburg, 22. März. (Sitzung des kaufmännischen Vereins. — Schülerunfug.) In der gestrigen Sitzung des kaufmännischen Vereins, welche reichlich von den Mitgliedern und von vielen Gästen besucht war, hielt Herr Director Görtz einen interessanten Vortrag über Schillers „Maria Stuart“. Der Redner entwickelte zunächst den Begriff „Tragödie“ und erläuterte darauf die verschiedenen Richtungen, welche die Tragödie im Laufe der Zeit durchwandert habe. Die moderne Tragödie unterscheidet sich von der antiken wesentlich dadurch, daß in der letzteren der Mensch durch freie That sein Schicksal bestimmt, während in der antiken Tragödie das Schicksal als eine dunkle übernatürliche Macht erscheine. Schiller ist in seinen Tragödien theils der antiken, theils der modernen Richtung gefolgt. In „Wallenstein“ zeigt er uns die Entwicklung des Charakters durch freie That. Bis zu einer gewissen Grenze häuft sich Schuld auf Schuld — und dann tritt die Vürzung ein. Nach Beendigung dieses Werkes habe Schiller die Griechischen Meister mit großem Eifer studirt und sich für die Griechische Art der Tragödie entschlossen. Diese verlange jedoch eine tiefere, durchgreifendere psychologische Kenntniß des Menschen. In Maria Stuart stellt uns Schiller ein mit schwerer Schuld beladenes, tief büßendes Weib — eine büßende Maria Magdalena dar. Neben diesen rein menschlichen, inneren Zuständen kommen historische, politische und religiöse Ideen zur Darstellung, deren Repräsentanten der Redner zum Schluß in kurzen Zügen treffend charakterisirte. — Seit einiger

Zeit wurde in der Nacht verschiedener Unfug in unserer Stadt verübt, so sind namentlich im Schützenbale die Buden beschädigt worden. In der Stadt wurden Handwerker-Schüler abgerissen und an anderen Orten aufgehängt. So fand man eines Morgens ein Schuhmacherschild an der Wohnung des Herrn Gymnasialdirectors befestigt. Die Fenster-Scheiben an der Wohnung des letzteren waren mit Steinen eingeschlagen. Wie sich herausgestellt hat, sind Schüler der höheren Anstalt die Uebelthäter. Einige haben bereits die Entlassung erhalten. Weitere schwere Bestrafungen stehen noch bevor.

Königsberg, 22. März. In unserer letzten Stadtverordnetenversammlung ist endlich einem lange gestillten Beschlusse der Verbreiterung des Altstädtischen Marktes abgeholfen, da endgültig beschlossen ist, die dem Stadtricht gegenüberliegenden Vorschauer abzubrochen. Dieser Beschluß hat seine besondere und nicht uninteressante Vorgeschichte. Vor etwa zwei Jahren stellte der Magistrat den Antrag, die Stadtverordnetenversammlung möchte aus Sparsamkeitsrückichten sich damit einverstanden erklären, daß nur die vorgeschobenen Treppen, nicht aber die Vorschauer abgebrochen würden. Die Stadtverordnetenversammlung ging darauf nicht ein und ließ sich auch in ihrer Ansicht von der unbedingten Nothwendigkeit der Verbreiterung des Altstädtischen Marktes nicht beirren, als der Magistrat vor etwa einem halben Jahre seinen alten Antrag hartnäckig wiederholte. Der Stadtkämmerer schien es sich damals förmlich zur Aufgabe gemacht zu haben, den Stadtverordneten grüßlich zu machen und sprach von Hunderttausenden, welche diese Verbreiterung kosten würde. Der Magistrat war auch damals anderer Ansicht, wie die Stadtverordnetenversammlung und es wurde die übliche gemischte Kommission zur Prüfung der Angelegenheit gewählt. Das Resultat der von dieser Kommission entwickelten Thätigkeit wurde nun am Dienstag der Versammlung vorgelegt und war ein für die Stadt sehr erfreuliches. Die von der Kommission angestellten Ermittlungen hatten zur Evidenz ergeben, daß die Vorschauer keine integrierenden Theile der Wohnhäuser bilden, daß sie vielmehr an die Wohnhäuser später angebaut sind, also auf städtischem Terrain stehen, und daß die Stadt bei Um- oder Ausbauten die Befreiung der Vorschauer ohne jede Entschädigung fordern kann. Nicht nur die bauliche Beschaffenheit der Vorschauer, deren Balkenlagen mit denen des Hauptgebäudes gar keine Verbindung haben und vor deren Aufbau noch die Kellerfenster im Hauptgebäude vermauert sind, beweist das jüngere Datum der Vorschauer, sondern auch ein über zweihundert Jahre alter, sehr genauer Plan der Stadt, auf welchem die betreffenden Grundstücke ohne Vorschauer gezeichnet sind. Eine hiesige Zeitung weißt darauf hin, daß der Magistrat schon in einem früheren Falle im Begriffe stand, durch eine Untertassungsfinde der Stadt Schaden zuzufügen. Er wollte auf eine Verbreiterung der Angerspenderstraße verzichten, weil er die Kosten scheute. Die Stadtverordnetenversammlung verlangte aber, daß der Magistrat über den Kostenpunkt erst Ermittlungen anstelle und dabei zeigte sich, daß die Verbreiterung umwollt zu erreichen war.

Rg. Königsberg, 22 März. In jüngster Zeit werden aus vielen kleinen Städten Klagen geführt über das Ueberhandnehmen der Bettler. Jetzt müssen wir uns auch diesen Klagen anschließen und kamen zu dem Glauben, daß das eine allgemeine Landplage werden soll. Viele von diesen Leuten geben sich für verarmte Kaufleute aus und haben es natürlich zumeist auf die Gehäße abgesehen, wo ihnen leider zu oft Gaben verabfolgt werden, die in der nächsten Kneipe schnell untergebracht sind. Theilweise muß diese Bettlerüberschwemmung als ein Zeichen der schlechten Zeiten angesehen werden, denn allmählich werden in unserer Stadt 20—30 Personen wegen Obdachlosigkeit verhaftet. Ein Bettler zertrümmerte jüngst am hellen Tage das große Schaufenster eines Gehäts, nur um ein Unterkommen zu finden. Ebenso mehrten sich überall die Selbstmorde in erschreckender Weise. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres waren hier allein 14 Selbstmorde zu verzeichnen. — Der an unserer Eisenbahnbrücke postirte Schutzmann entdeckte gestern Vormittag in einem Raum unter derselben Sache, die darauf schließen ließen, daß daselbst Menschen wohnten. Bei genauerer Nachforschung fand man mehrere Jungen, die sich aus Mangel an Obdach dort wohnlich eingerichtet hatten. Wer und von wo sie seien, war nicht aus ihnen herauszubekommen.

* **Von der Polnischen Grenze** schreibt man: Von verschiedenen Seiten verlautet jetzt mit großer Bestimmtheit, daß Rußland anfangs, sich den Deutschen Wünschen wegen Grenzverkehrs geneigter zu zeigen. Als Gegenleistung soll von der Petersburger Regierung gefordert werden, man möge sich auf Deutscher Seite damit einverstanden erklären, daß an der Russischen Grenze Schlachthäuser errichtet würden, in denen alles nach Preußen überzuführende Vieh geschlachtet würde. Diese Schlachthäuser sollen unter Deutscher veterinärpolizeilicher Controle stehen.

Eine sichere städtische Hypothek von 1500 Mark ist zu cediren. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **A. B. 1.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Mädchen von auswärtig sucht von sofort eine Stelle als Köchin oder Stubenmädchen. Zu erfragen bei **Broschat, Löpferstr. 3.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche einen Lehrling **A. Maretsky.**

Ein Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sogleich, spätestens am 1. Mai c., eine Stellung als Lehrling in unserem Geschäft.

Moritz Marcuse & Co.

Ein Lehrling findet zum 1. April eine Stelle in der Conditorei von

Julius Seiffert Nachf.

Einen ordentlichen Hausmann sucht von sofort **Julius Seiffert Nachf.**

Ein ordentlicher **Lausbursche** kann sich melden **Libauerstraße 28.**

Eine Wirthin, die auch Stubenarbeit übernehmen muß, wird von sofort oder später gesucht. Adressen unter **L. B.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine ordentliche Frau oder Mädchen zum Aufwarten für Nachm. melde sich **Barbierstr. 1.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Wo sagt die Expedition dieses Blattes

Eine **kleine Gastwirthschaft** wird zu pachten gesucht in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres zu erst. bei Herrn **Reinus, Börsestr. 6.**

Ein möblirt es Zimmer vom 1. April zu vermieten bei **A. Lietzmann, Hospitalstraße 4 b.**

Schlesierstraße 5 ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Verköstigung von gleich zu vermieten.

Steinhorstraße 16 sind zwei Unterwohnungen und eine Oberwohnung von je 2 Zimmern nebst Kammer und Zudehör im ganzen auch getheilt zu vermieten. Perdestall, Genug und Wagenremise wenn gewünscht wird.

C. Schucht.

Ein Geschäftlocal nebst Wohnung zu je dem Geschäft sich eignend zu vermieten.

Herrmann, Löpferstraße 11.

Nah dem Theater einige kleine Wohnungen und möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres **Theaterstraße 1.**

Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Kammern und andern Bequemlichkeiten ist vom 1. April zu vermieten.

Deggim, Süderhof.

Zwei Stuben zu vermieten Hospitalstraße 20.

Eine Wohnung von 4 Piecen mit allem Zubehör, in der Nähe des Winterhafens, ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres **Seilerstraße 3—4, Parterre rechts.**